

ORTSVORSTEHER  
LINDORF

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker,  
sehr geehrte Herren Bürgermeister Riemer und Wörner,  
werte Mitglieder des Gemeinderates,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Vor kurzem war in der Zeitung zu lesen,

„**Beim Bier hört der Spaß auf**“.

Die Seychellen, die Malediven, die Fidschis, aber auch Teile Hollands und die deutsche Nord- und Ostseeküste drohen im Zuge des Klimawandels im Meer zu versinken.

Angesehene Forscher sagen eine gigantische Armutswanderung von Menschen voraus, weil große Teile Afrikas in der Hitze verdorren und die Lebensgrundlage für viele Menschen verloren geht.

Angesichts solcher Aussichten tut sich auf der gesamten Welt eigentlich herzlich wenig. Es gibt zwar das Pariser Klimaschutzabkommen, ellenlange To-do-Listen zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und viele, viele Programme und noch mehr Appelle zur Reduzierung des Temperaturanstiegs. Sogar der amerikanische Präsident hält es zwischenzeitlich für nicht mehr ausgeschlossen, dass es doch einen Klimawandel gibt.

Doch fehlt es meiner Ansicht nach bis heute an der richtigen Initialzündung.

Wann endlich packen wir es an? Jetzt scheint endlich ein triftiger Grund ans

Tageslicht zu treten. Nach Berechnungen eines internationalen

Wissenschaftlerteams könnte der ungebremste Klimawandel die Bierpreise in die Höhe treiben, ja gar glatt verdoppeln. Der Gerste, aus der das Malz hergestellt wird, bekommt die Hitzeperioden überhaupt nicht.

Nun stellt sich die Frage, ob sich zukünftig der gemeine Mann oder die Frau am Ende eines langen, heißen Tages überhaupt noch ein kühles Blondes leisten kann.

Aber eigentlich müssen wir gar nicht bis ans andere Ende der Welt gehen, oder nach Afrika oder an die Deutsche Nordseeküste und zum Glück ist Bier ja zurzeit auch noch bezahlbar.

Am 11. Juni dieses Jahres fing es gegen 17.00 Uhr in Lindorf an zu regnen und zwar so stark, dass es tatsächlich innerhalb von nur rund eineinhalb Stunden so viel Niederschlag gab wie sonst in zwei Monaten.

Die Lindorfer Straßen waren 10 bis 15 cm hoch mit Wasser bedeckt. Es flossen rauschend Bäche durch den Ort. Die beiden Autobahnunterführungen liefen voll Wasser. Auf der Reuderner Straße Richtung B 297 floss so viel Wasser ins Donzdorfer Tal, dass eine Zufahrt nach Lindorf nicht mehr möglich war. Lindorf war zu dieser Zeit nur über die Feldweg Verbindung Rübholz zu erreichen. Unsere Feuerwehr hatte an diesem Abend an die 100 Einsätze abzuarbeiten. Laut Feuerwehr Kommandant Daginnus waren fast 70 % der Lindorfer Gebäude vom Hochwasser betroffen.

In manchen Kellerräumen stand das Wasser bis zu 1,20 m hoch.

An den folgenden Tagen waren vor vielen Lindorfer Häusern Container zu sehen in denen der durchnässte Hausrat entsorgt wurde. Es folgte das Brummen der Trocknungsgeräte die in den Kellern zum Entfeuchten der Wände aufgestellt wurden. Bis zum heutigen Tag sind noch nicht alle Renovierungsarbeiten in den Untergeschossen abgeschlossen. Es zeigt sich aber auch die gute Nachbarschaft. Viele Lindorfer halfen sich gegenseitig. Der Schaden war groß und so mancher musste feststellen, dass er genau diesen Schadensfall nicht versichert hatte. Die Sorge, dass sich solch ein Hochwasser wiederholt ist noch größer.

Dem Ortschaftsrat ist es deshalb sehr wichtig, dass Maßnahmen, welche sich aus dem beauftragten Gutachten ergeben und die Möglichkeit eines erneuten Hochwassers zu minimieren, zeitnah umzusetzen und dafür auch die notwendigen Finanzmittel bereit zu stellen.

Ebenso sieht der Lindorfer Ortschaftsrat die Notwendigkeit Maßnahmen durchzuführen, um die Funktionalität und die Substanz der Gebäude und Einrichtungen die sich im städtischen Besitz in Lindorf befinden, zu erhalten. Hier geht es nicht um reine Reparaturen wie der Austausch einer Glühbirne. Sondern Investitionen die verhindern, dass in Lindorf ähnliches stattfindet wie zum Beispiel mit der Eduard Mörike Mehrzweckhalle. So lange nichts investieren, bis nur noch der Abriss übrig bleibt.

Ergänzend zu den Anträgen des Ortschaftsrat Lindorf die schon im Vorfeld von der Verwaltung geprüft wurden sollte die Küche in der Gaststätte im Bürgerhaus saniert werden. Diese Maßnahme sollte kurzfristig, also in den nächsten zwei Jahren umgesetzt werden.

Besonders wichtig ist dem Ortschaftsrat die Versorgung mit Wärme von **Rathaus und Kinderkrippe**. Beide Gebäude werden mit Strom beheizt, wobei die Heizung in der Kinderkrippe nicht mehr zuverlässig funktioniert und in der letzten Heizperiode mehrmals ausgefallen ist. Hier sollte die Chance genutzt werden mit dem Bauträger der auf dem Grundstück Ecke Zähringer Str./Reuderner Str. zwei Neubauten erstellt, ein Nahwärmenetz zu entwickeln. Die vier Gebäude könnten dann zusammen mit einer umweltfreundlichen Heizanlage mit Wärme versorgt werden.

Der Sanitärbereich der Kinderkrippe in der Reuderner Straße muss dringend erneuert und modernisiert werden.

Da für die Prüfung der Bebaubarkeit in den Bereichen Krummgässle, Eschenweg und Hardtweg keine Finanzmittel notwendig sind, bittet der Ortschaftsrat dies doch zeitnah durchzuführen.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich mich für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und wünsche mir eine weitere gute Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze, den Abteilungen, der Stadtverwaltung und natürlich dem obersten Gemeindeorgan, dem Gemeinderat.